

Öffentlichkeit für Innenwelten

Münchner Woche für seelische Gesundheit will Betroffene und Experten informieren

Die Hoffnung, nicht mehr am Leben zu sein, hat sich wieder nicht erfüllt. Und deshalb ist sie erneut da, die Notwendigkeit, morgens aufzustehen, obwohl der Antrieb fehlt. "Kommt die Müdigkeit von den Medikamenten, oder von der Krankheit?", fragt Birgit K.. Sie will ihren kompletten Namen nicht in der Zeitung lesen, gibt aber als Betroffene zum Auftakt der "1. Münchner Woche für seelische Gesundheit" im Rathaus Einblick in die Gedankenwelt von psychisch erkrankten Menschen. Bei der Aktionswoche informieren bis Sonntag zahlreiche Institutionen in 156 Veranstaltungen an verschiedenen Orten in München über das Thema "seelische Gesundheit" und über psychische Erkrankungen.

"Ziel ist es, nicht nur über die Erkrankungen zu informieren, sondern auch über Anlaufstellen", betont Rita Wüst vom Münchner Bündnis gegen Depression, das die Aktionswoche koordiniert hat. Betroffene und ihre Angehörigen wüssten oft gar nicht, wo sie Hilfe erhielten. "Viele meinen, wenn sie zum sozial-psychiatrischen Dienst gehen, werden sie gleich in die Psychiatrie eingewiesen." Im kleinen Sitzungssaal des Rathauses haben Münchner Einrichtungen deshalb am Montag Infostände aufgebaut, an denen sich aber nicht nur Betroffene, sondern auch Experten informieren. Zum Beispiel bei Anne Häberle von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern, die schon kurz nach Beginn der Veranstaltung einige Ärzte und Psychiater beraten hat, wohin sie ihre Patienten überweisen können. "Die Aktionswoche dient auch der Vernetzung unter Kollegen, die sich informieren können, was es überhaupt alles an Spezialeinrichtungen in München gibt."

Anlaufstellen sind wenig bekannt, weil psychische Erkrankungen immer noch als Tabuthemen gelten. Rita Wüst hat sich deshalb den Weltaidstag zum Vorbild genommen. "Vor nicht allzu langer Zeit hat auch niemand über HIV und Aids gesprochen, heute treten Prominente auf und reden über das Thema. Da wollen wir auch hin." Um dieses Ziel zu erreichen, ist die "2. Münchner Woche für seelische Gesundheit" im Oktober 2010 schon in Planung. Am Samstag startet das Münchner Bündnis gegen Depression außerdem eine neue Kampagne, um über Depressionen aufzuklären. Schätzungsweise 60 000 bis 80 000 Münchner leiden an der Krankheit. "Wir dürfen diese Themen nicht mehr einschlafen lassen", fordert Wüst. Florian Fuchs